

großen Linien und damit zugleich der großen Entscheidungen, in die sich die abendländische Christenheit von diesen Weltperspektiven her gestellt sieht, — Entscheidungen, die letztlich die lebendige christliche Gemeinde zur Voraussetzung haben, nach der im Schlußkapitel eindringlich gefragt wird. Man darf dankbar sein für ein solches im wahrsten Sinne ökumenisches Buch, das in großartigem Überblick die Horizonte weitet, um die Berufung und Verpflichtung der christlichen Gemeinde zu bewußter Glaubensentscheidung wie zu gesamtkirchlicher Verantwortung sichtbar zu machen.

*Anders Nygren, Christus und seine Kirche.* (Theologie der Ökumene Bd. 2.) Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1956. 84 S. DM 5,80.

In den hier zusammengefaßten Vorlesungen will der bekannte schwedische Theologe die „Grundlage einer Theologie des Ökumenischen“ geben, indem er nachweist, daß „die Kirche ihren Grund in Christus hat und wie dies und nichts anderes der Grund für die Einheit der Kirche ist“ (S. 6). In den ersten Kapiteln entwickelt der Verf. in Ausführlichkeit das Verhältnis der alttestamentlichen Messiaserwartungen zur neutestamentlichen Christuswirklichkeit, also die christologischen Voraussetzungen der Ekklesiologie, von der dann die letzten drei Kapitel handeln. Anknüpfend an die paulinischen Begriffe „in Christus“ und „Leib Christi“ zeigt der Verf. die an Identität grenzende Einheit zwischen Christus und den Gläubigen auf, um von hier aus Wesen, Leben und Einheit der Kirche zu entfalten. Was im Schlußkapitel „Das ökumenische Problem“ über den ökumenischen Indikativ und Imperativ, über die in Christus gegebene Einheit, die es ohne „ökumenische Ungeduld und Nervosität“ zum Ausdruck zu bringen gilt, über die Abend-

mahlsgemeinschaft, die unzerstörbar vorhanden ist, wo man „eines Brotes teilhaftig“ wird, auch wenn man es nicht gemeinsam nimmt, über die falsche Alternative von der Abendmahlsgemeinschaft als Mittel oder Ziel der Einheit und schließlich über das gegenseitige Richten und die Zusammengehörigkeit von Wahrheit und Liebe in der zwischenkirchlichen Begegnung gesagt wird, hebt auf eine klare und prägnante Weise die wesentlichen Fragen heraus, die das ökumenische Gespräch unserer Tage bewegen.

*Helmut Thielicke, In Amerika ist alles anders. Begegnungen und Beobachtungen.* Furche-Verlag, Hamburg 1956 (Furche-Bücherei Nr. 137) 54 Seiten. DM 2,—.

Das Bändchen enthält nachdenkliche Betrachtungen über einige Besonderheiten amerikanischer Wesens- und Lebensart. Da der Verf. keine allgemeingültigen Urteile aussprechen will, sondern aus der Unmittelbarkeit seines ersten Amerikabesuches heraus lediglich berichten möchte, wie er „als Christ den amerikanischen Menschen erlebte“ (S. 54), wird sich auch der kritische Leser hierdurch gerne anregen und bereichern lassen.

*Die Religion in Geschichte und Gegenwart* (RGG). In Gemeinschaft mit Hans Frhr. v. Campenhausen, Erich Dinkler, Gerhard Gloege, Knud E. Løgstrup herausgegeben von Kurt Galling. Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen. Subskriptionspreis je Lieferung DM 4,20.

Von der Neuauflage des bekannten und in der theologischen Arbeit längst unentbehrlich gewordenen Nachschlagewerks liegen bis jetzt drei Lieferungen vor, die die Stichworte „A und O“ bis „Altchristliche Musik“ umfassen. Wir werden nach Abschluß des 1. Bandes ausführlich auf das Werk zurückkommen. Kg